

# Hersteller lassen nicht nach beim Arbeitsschutz

»Interforst« bietet auch ein breites Spektrum an Ausrüstungen, um die Gefahren der Waldarbeit etwas zu entschärfen

Die „Interforst“ (18. bis 22. Juli) bot mit 453 Ausstellern einen umfassenden Überblick in allen Bereichen der modernen, nachhaltigen Waldbewirtschaftung (vgl. HZ Nr. 30 vom 27. Juli). Ein Schwerpunkt der diesjährigen Messe lag dabei in den Bereichen Arbeitssicherheit und Arbeitsbelastung. Der folgende Rückblick befasst sich mit Neuheiten in diesem Bereich.

Die Waldarbeit ist nach wie vor eine der unfallträchtigsten und von der Schwere der Unfälle her eine der gefährlichsten Tätigkeiten überhaupt – gerade vor diesem Hintergrund sollten alle, die im Wald arbeiten, penibel auf ihre persönliche Schutzausrüstung achten. Und die hat sich in den vergangenen 20 Jahren stark gewandelt. Schnittschutzhosen etwa sind heute nicht mehr steife, schwere Beinkleider, in denen man stark schwitzt, sondern ähneln heute mehr leichter Funktionskleidung: Die Stoffe sind leichter geworden und die Schnittschutzeinlagen gleichzeitig sicherer. Und zudem kleidsam. Das zeigten die beiden Modells am Stand von Profiforest. Denn da sich Mann und Frau in der Statur unterscheiden, gibt es die Schnittschutzbundhose jetzt auch im Damenschnitt – nach Herstellerangaben extrem reißfest, wasser- und schmutzabweisend sowie mit „Cordura“-Besätzen. Die ebenfalls vorgestellte spezielle Keilerschutzhose hat eine zusätzliche eingenahte Einlage aus stichfestem Material, um beispielsweise als Nachsuchenfänger gegen Attacken von angreifenden Keilern gewappnet zu sein.

Schnittschutz ist nicht gleich Schnittschutz: Käufer sollten unbedingt auf die entsprechenden Prüfzeichen achten, etwa von FPA/KWF. Doch auch da gibt es Unterschiede. Während manche Hosen nur wenige Male gewaschen werden können, da sonst das Schnittschutzmaterial an Wirkung verliert, wirbt der deutsche Hersteller Rökona mit robusten, unbegrenzt waschbaren und tragekomfortablen „Contract“-Stoffen. Da manche Sägen mit Ketten-geschwindigkeiten von bis zu 32 m/s arbeiten, sollten Anwender unbedingt auch auf die passende Schutzklasse für ihre Schnittschutzhose achten.

Auch bei den Helmen gibt es Neuentwicklungen. Michael Rothenfluh von 3M stellte den „Peltor wireless“ vor, eine Art Headset für den Forsthelm, der über Bluetooth oder Funk eine kabellose Kommunikation ermöglicht. Das System kann auch an herkömmlichen Kapselgehörschützern der „X-Serie“ nachgerüstet werden. Bei Peltor konnten Besucher den Helm „WS ProTac XP Forestry“ sehen, der ebenfalls eine kabellose Kommunikation ermöglicht und mit einem wasserdichten, abwaschbaren Mikrofon ausgestattet ist.

Gleich mehrere Kilometer Funkstrecke können mit dem „Protos Integral BT-Funk“ von Pfanner überwunden werden. Auch hier unterstützt Bluetooth, sodass störende Funkteilnehmer sowie Umgebungsgeräusche ausgeblendet werden. Helm und Gehörschutz verschwimmen auch deshalb immer mehr zu einer Einheit, um möglichst wenig Angriffsfläche für Äste und Gebüsch zu bieten, in denen man hängen bleiben könnte.

Bei den Sicherheitsschuhen gehören die Zeiten der schweren Knobelbecher der Vergangenheit an. Sie sind leichter, komfortabler und modischer geworden, ohne dabei an Sicherheit einzubüßen. Der Sicherheitsschuh „Airstream Rock“ von Meindl etwa ist mit einer Forstspezialsohle ausgestattet, bei dem bewegliche Lamellen als Rutschhemmung sowie in der extra weichen Gummimischung Aluminiumsplitter für besseren Halt integriert wurden.

Beim Haix „Protector Ultra“ verhindert eine eng anliegende Manschette am oberen Ende des Schafts, dass Sägespäne und Schmutz in den Schuh fallen. Auch hier wurde eine extrem rutschfeste Sohle verbaut, außerdem werden Schritte gedämpft und der Fuß optimal geführt. Waldbesitzer aufgepasst: Beim

Einsatz von Seilwinden im sogenannten „horizontalen/forstlichen Bodenzug“ werden in der Regel Anschlagmittel wie Seile, Umlenkrollen und Rückeschlingen verwendet. Deren Einsatz ist seit März 2018 neu geregelt. Die jetzt eingeführte Norm DIN 30754 sagt aus, dass nur auf die Traglasten sowie mit einer FTF-Nummer (Forest Tractive Force) gekennzeichnete Anschlagmittel verwendet werden dürfen, damit es zu keinen Verwechslungen mehr kommt und beispielsweise eine viel zu schwache Umlenkrolle verwendet wird, die bei zu hoher Belastung brechen und zu schlimmen Unfällen führen kann. Übergangsfristen für die Nutzung von alten, nicht der Norm entsprechenden Hilfsmitteln sind nicht vorgesehen, auch die Berufsgenossenschaften werden bei der Prüfung der Betriebe diesen Punkt auf der Liste haben. Auf der anderen Seite soll die Abstimmung der Anschlagmittel auch dafür sorgen, dass diese leichter und preiswerter werden. Das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik KWF thematisierte die neue Norm, der Forstausrüster Grube präsentierte auf der „Interforst“ als erster Anbieter ein solches System mit unterschiedlichen Farben. Nach Angaben von Mitarbeiter Stefan Martin gibt es bei Grube vier Farb-Codes, die die jeweilige FTF-Klasse von 2,5 bis 8,5 kennzeichnen – das soll zusätzliche Sicherheit bieten, weil die Verwechslungsgefahr gering ist. Die FTF-Klasse bezeichnet dabei die maxi-



Meindl Sicherheitsschuh „Airstream Rock“

mal zulässige Nutzlast eines Anschlagmittels bzw. die Zuglast, welche die Forstseilwinde bei Nutzung dieses Anschlagmittels erreichen darf. Für den Anwender wichtig: Ein „Umrechnen“ bei den Anschlagmitteln gibt es mit der neuen Norm nicht mehr. Während früher galt, dass alle Anschlagmittel inklusive der Windenseile mindestens die doppelte Nutzlast der Windenzugleistung erreichen mussten, sind die erforderlichen Sicherheitsreserven für den



Rökona sagt, ihre Schnittschutzhosen verlieren ihre Funktionfähigkeit nicht durch Waschen.



„Peltor wireless“ von 3M

Fotos: Ch. Mühlhäusen



Christoph Cepak mit dem Motorsägenhalter „Toolprotect“

Bodenzug nun bereits in die FTF-Klasse eingerechnet. Alle Anschlagmittel einer FTF-Klasse können mit den entsprechenden Forstseilwinden eingesetzt werden. Also FTF 4,5 zur Seilwinde mit 4,5 t Zugleistung, FTF 6,0 zur Seilwinde mit 6,0 t Zugleistung, usw.

Eine absolute Messeneuheit stellte Christoph Cepak vor, nämlich den Motorsägenhalter „Toolprotect“ von Cepak, wie er etwa auf Arbeitsbühnen oder -körben verwendet werden kann. Das österreichische Unternehmen fer-



Haix „Protector Ultra“



Profiforest zeigte Schnittschutzhosen für Frauen



Anschlagmittel nach der neuen Norm DIN 30754 bei Grube

tigt die Halterung aus einem nach eigenen Angaben „schiefer unzerstörbarem, zähelastischem und vibrationsdämpfendem Hochleistungskunststoff.“

Der Hersteller Stubai bietet seine Forstwerkzeuge von der Axt über Fällheber bis zum Sappi jetzt zusätzlich zu Holz und Aluminium auch in 2K-Kunststoff an, einem faserverstärkten Kunststoff, der für den Bergsport entwickelt wurde. Der ergonomisch geschweifte Stiel soll nach Angaben von Stubai-Mitarbeiter Arnold von Gimbomb die Geräte noch ergonomischer



Hydraulisch wirkende Fällheber zeigte Strixner-Fällsysteme.



„Protos Integral BT-Funk“ von Pfanner

machen; durch die durchgehende Griffbarkeit des gesamten Stiels ist dieser damit auch ideal für die zweihändige Bedienung geeignet.

Das Fällen von stärkeren Bäumen ist eine körperlich anstrengende und auch gefährliche Arbeit. Hydraulisch wirkende Fällheber (Funktionsweise ähnlich wie ein Wagenheber) wie die von Strixner-Fällsysteme, die beim Fällschnitt den Baum entsprechend anheben, haben sich in den vergangenen Jahren am Markt etabliert. Die SVLFG widmete diesem Thema sogar einen Bereich in ihrer Sonderschau. Immer mehr Fällheber lassen sich nicht nur direkt am Stamm, sondern auch aus der Ferne bedienen, um dem Gefahrenbereich zu kommen. Etwa der „TR 500“ von Forstreich, den Entwickler Stefan Reichenbach vorstellte. Über ein Schlagwerk und einen Akku kann das 10 kg schwere Gerät auf bis zu 50 m per Fernbedienung mit 25 t Hubkraft den Stamm bis auf 6 cm anheben.

Nutzer von Forstseilwinden kennen das Problem, wenn ein unter Spannung stehendes Seil gelöst wird: Durch die plötzliche Entspannung gerät das Seil auf der Trommel durcheinander, die Seillagen können sich ineinander verkeilen. Abhilfe verspricht die „PTB“-Trommelnachlaufbremse von Pfanzelt, die für „S-line“-Getriebe seilwinden erhältlich ist. Sie bremst die Trommel beim plötzlichen Lösen, sodass das gelöste Seil geordnet aufgewickelt werden kann.

Zu messen gibt es im Forst immer etwas: Erleichterung verspricht das neue „Laser Geo“ vom schwedischen Hersteller Haglöf. Neu ist, dass mit dem Gerät nicht nur Höhen von Bäumen oder Holzpoltern sowie Entfernungen, sondern auch Volumina gemessen werden können, etwa Haufen mit Hack-schnitzeln oder Erdreich. Dazu wird beispielsweise ein Hauten von mehreren Standorten vermessen, das handliche Gerät ermittelt dann das entsprechende Volumen.

Christian Mühlhäusen, Göttingen